

Erfahrungsbericht ERASMUS



Ich habe vom 1.10.2011 bis zum 31.7.2012 ein Erasmusjahr an der Università degli Studi di Roma La Sapienza in Italien verbracht. Ich studiere Politikwissenschaft im Hauptfach und Volkswirtschaftslehre im Nebenfach auf Bachelor und war während dieser Zeit in meinem dritten Studienjahr. Betreut wurde ich in Freiburg an der Fakultät von den Erasmus-Koordinatorinnen Angela Geck und Gabriela Manea sowie beim EU-Büro von Herrn Ulrich Eckelt. In Rom war mein Ansprechpartner Cesare Bugiani aus dem Erasmusbüro der Fakultät für Politikwissenschaften (Sprechzeiten Mo und Mi 10-12, Facoltà di Scienze Politiche, Teoria dello Stato, 2. Stock). Er war sehr hilfsbereit und kenntnisreich und hat sich ausgiebig für die Studenten Zeit genommen.

An der Sapienza studieren gegenwärtig über 120.000 Studenten und dementsprechend gestalten sich manche Angelegenheiten etwas unübersichtlich. Eine wichtige Informationsquelle bietet die Erasmuseite der Universitätshomepage: <http://www.uniroma1.it/students-coming-sapienza>. Dort findet man auch ein Informationsheft zur Uni sowie ein Vademecum, das einen Zeitplan für den Aufenthalt enthält. Ist man an der Uni angekommen, empfiehlt es sich, sich zuerst einen Studentenausweis anfertigen zu lassen. Dafür benötigt man ein Passfoto; eine Krankenversicherungsbescheinigung musste ich nicht vorzeigen, auch wenn dies offiziell verlangt ist. Man erledigt dies im Erasmusbüro der eigenen Fakultät, das International Office braucht man nicht zu besuchen. Wenn man schon vor Semesterbeginn in Rom ist, sollte man unbedingt sofort dort hingehen, da sich so lange Wartezeiten vermeiden lassen. Dies gilt übrigens auch für andere Gänge, die man tätigen muss. Es kann auch oft vorkommen, dass die zuständigen Personen trotz offizieller Sprechstunde gerade nicht da sind, weil sie zum Beispiel Kaffee trinken oder Mittag essen. Dann muss man einfach später nochmal vorbei kommen. Hat man dann den Studentenausweis erhalten, sollte man sich zum *Ufficio Imposte Dirette* in der Via Ippolito Nievo 36 im Stadtteil Trastevere aufmachen. Dort kann man den sogenannten *Codice Fiscale* erhalten, eine Art Steuerbescheinigung. Diese braucht man unter anderem um eine Mensakarte zu erhalten, einen Mietvertrag zu schließen oder ein Paket ins Ausland zu verschicken. Auch hier muss man sich auf lange Wartezeiten einstellen. Geöffnet hat das Amt Montag bis Donnerstag von 8 bis um 16 Uhr, freitags nur bis um 12 Uhr. Hat man dann den Codice erhalten, kann man sich in der Mensa in der Via Cesare de Lollis 24 eine Mensakarte besorgen. Hier braucht man auch den Studentenausweis. Hier wird es zum Semesterbeginn extrem voll, man sollte also frühzeitig dort sein oder etwas zur Beschäftigung dabei haben.

Ich habe mich hauptsächlich mit Informationen aus dem Internet auf den Aufenthalt vorbereitet. Leider sind die Uniwebsites nicht immer auf dem neuesten Stand. Um sich für einen Sprachkurs anzumelden, muss man sich offiziell anmelden (Informationen hier: http://www.uniroma1.it/sites/default/files/allegati/Italian_Language_Courses_Instructions_2012-2013.pdf). Allerdings gab es auch Leute die sich nicht angemeldet haben und andere Leute, die am Tag des Einstufungstests nicht dabei waren und trotzdem später einen Kurs belegen konnten.

Sprachlich hab ich mich durch zwei an der Uni in Freiburg angebotene Italienisch-Kurse vorbereitet, einen Tandempartner hatte ich nicht. Dies ist allerdings sicher hilfreich, da die meisten Italiener nur über sehr beschränkte Englisch-Kenntnisse verfügen und man deshalb gezwungen ist, Italienisch zu sprechen. Andererseits hat sich so mein Italienisch auch gleich deutlich verbessert, als ich dort war.

Belegte Kurse

Das Vorlesungsverzeichnis findet man auf der Website der Fakultät: <http://www.spsc.uniroma1.it/didattica/offerta-formativa/calendari-e-programmi/lista-completa-programmi-2011-2012>. Dieses gilt immer für das ganze akademische Jahr, also beide Semester, und ändert sich eigentlich kaum von Jahr zu Jahr. Die meisten Vorlesungen finden dreimal in der Woche statt, manche auch nur zweimal. Anwesenheitspflicht besteht jedoch normalerweise nicht.

a) Filosofia Politica bei Gabriella Cotta

Sehr interessante Vorlesung, bei der Platon und Charles Taylor gelesen wurden. Die Professorin wirkte sehr kompetent und drängt geradezu auf studentische Partizipation. Gern wurde auch mal über aktuelle politische Ereignisse diskutiert. Mündliche Prüfung über Platons Gastmahl.

b) Geografia Politica Economica bei Gianfranco Lizza

Sehr große Vorlesung. Der Professor stützt sich hauptsächlich auf sein Lehrbuch und leitet seine Sätze gerne mit "es besteht kein Zweifel" ein. An Diskussionen eher nicht interessiert. Allerdings wurden zu bestimmten Themen auch Fachleute eingeladen, die dann die Vorlesung gestalteten. Statt einer schriftlichen und mündlichen Prüfung, wie sie für andere Studenten vorgesehen ist, konnten Erasmusstudenten eine kurze schriftliche Arbeit anfertigen und dann die mündliche Prüfung ablegen.

c) Storia e Istituzioni dei Paesi Afro-Asiatici

Der Professor nuschelt meistens vor sich hin und spricht so langsam, dass es schwer ist, sich zu konzentrieren. Die Vorlesung befasst sich vor allem mit der Dekolonisation Afrikas und Asiens. Für die Prüfung durfte man sich aus einer Liste Bücher selbst aussuchen. Meines Wissens erhielt hier jeder Erasmusstudent die Maximalpunktzahl; der Professor ist wirklich sehr freundlich.

d) Politiche Economiche Europee bei Umberto Triulzi

Eher wirtschaftswissenschaftliche Vorlesung, auch wenn sie von der Fakultät für Politikwissenschaften angeboten wird. Der Professor benutzt zwar im Gegensatz zu den meisten anderen Powerpointfolien, doch steht auf diesen genau das, was sich auch in seinem Buch finden lässt. Weil es auch hier schwierig war, zu folgen, bin ich später nicht mehr hingegangen. Allerdings konnte ich hier eine Hausarbeit anfertigen (anstelle der Prüfung) und der Professor zeigte sich sehr hilfsbereit.

e) Processi di Democratizzazione bei Astrid Zei

Ein Masterkurs, jedoch kamen mir viele Dinge schon bekannt vor. Die Professorin war allerdings sehr engagiert und es kam zu Diskussionen. Die Abschnitte zu Verfassungen und Demokratie in Transformationsländern waren interessant.

f) Storia Militare bei Giuseppe Conti

Sehr kleine Veranstaltung, die aber deutlich interessanter war, als der Titel vermuten lässt. Natürlich historische Herangehensweise, die aber auch politische und soziale Verknüpfungen berücksichtigt. Der Professor wirkt kompetent und ist für Fragen und Diskussionen offen.

g) Strumenti e Politiche per lo Sviluppo

Die Vorlesung bestand aus zwei Teilen, die von zwei Professoren gestaltet wurden. Mischung aus Theorie und Praxis der Entwicklungszusammenarbeit. Es gab öfters Gruppenarbeiten. Weil die Professorin aber oft die Präsentationen unterbrach, sehr schnell sprach und später keine Zusammenfassung lieferte, war es oft schwierig, sie zu verstehen. Selbst Italiener hatten Probleme, den roten Faden zu finden.

Desweiteren habe ich vor allem zu Anfang der Semester immer noch andere Kurse angeschaut,

diese dann aber nicht dauerhaft besucht. Es ist empfehlenswert, sich die Kurse auch immer noch mal in der Realität anzuschauen, da die Beschreibungen nicht immer ganz aussagekräftig sind. Im ersten Semester war mein Italienisch auch für manche Veranstaltungen einfach noch nicht gut genug. Englische Vorlesungen gibt es eigentlich an der Fakultät nicht. Die Vorlesungen sind meistens viel allgemeiner als in Deutschland. Sie umfassen oft ein sehr großes Themenspektrum, haben aber wenig Tiefe. Dies hat seine Vor- und Nachteile. Außerdem sind die Vorlesungen oft sehr historisch und juristisch ausgerichtet. Meistens muss man einfach die angegebenen Bücher auswendig lernen. Diskussionen gibt es nicht oft, dies kommt aber sehr auf den Professor an. Seminare gab es zumindest an meiner Fakultät nicht, bis auf eine Vorlesung auch keine studentischen Referate. Die Prüfungen variieren in ihrer Länge zum Teil deutlich, sogar beim selben Professor. Bei Erasmusstudenten berücksichtigen die meisten Professoren die sprachlichen Schwierigkeiten. Für die Prüfungen muss man sich online anmelden, meistens ein bis zwei Wochen vor dem Prüfungstermin. Zu jeder Vorlesung gibt es drei Termine; man kann so oft teilnehmen, wie man will, ein endgültiges Scheitern gibt es nicht.

Wie schon zuvor angemerkt, sind Professoren nicht immer auch da zu ihren Sprechstunden und zeigen auch sonst gerne, dass sie an der Spitze der Hierarchie stehen. Manche sind jedoch wirklich nett und kümmern sich um Probleme.

Bereits vor Beginn des Jahres in Rom wusste ich, dass die Anrechnung der Leistungen von dort nicht einfach werden würde. Da es kaum möglich ist, in dem dortigen System Hauptseminarscheine zu erwerben, gab es eigentlich relativ wenige Veranstaltungen, die ich besucht habe, weil ich sie aufgrund der Prüfungsordnung benötige. Dies gab mir allerdings auch die Freiheit, Vorlesungen einfach aus Interesse zu belegen. Ich konnte allerdings eine Proseminararbeit anfertigen und meinen BOK- und Interdisziplinärbereich vervollständigen.

Als ich in Italien ankam, verfügte ich zwar über einige Kenntnisse, hatte aber die erste Woche noch große Verständigungsprobleme und schlug mich mit Englisch durch. Dies änderte sich aber schnell, als ich Wohnungen anschaute, wo ich gezwungen war, Italienisch zu sprechen und wo mir immer sehr freundlich begegnet wurde. Ich habe auch in einer WG nur mit Italienern gewohnt, was meinem Italienisch natürlich nochmal geholfen hat. Geholfen hat auch, ab und zu Zeitung zu lesen und italienische Musik zu hören und Filme zu schauen.

Der von der Uni kostenlos angebotene Sprachkurs hat mir leider nicht sehr viel gebracht. Die Dozentin war zwar sehr nett, aber immer schlecht vorbereitet. Außerdem wurde kaum gesprochen, sondern man machte hauptsächlich schriftliche Aufgaben. Es kann gut sein, dass das nur in meine Kurs so war, allerdings habe ich auch von anderen gehört, dass sie nicht sehr viel gelernt haben.

Für 40h umfassenden Kurs erhielt ich 4 ECTS.

Ich habe von keiner Organisation mitbekommen, die sich ausdrücklich um Freiburger Studenten kümmert. Jedoch gibt es eine Organisation, die sich um alle Erasmusstudenten an der Sapienza kümmert, das Erasmus Student Network ESN. Man kann sich in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften für 5 Euro eine Mitgliedskarte machen lassen, und dann auf Partys, Ausflüge und Reisen gehen. Dies habe ich am Anfang stärker wahrgenommen, weil man auch leicht Leute kennen lernen kann. Später allerdings weniger, da sich das ESN schon eher auf Partys konzentriert.

Die Uni selber bietet zahlreiche Vorträge an. Für Konzerte in der Uni erhalten Studenten Karten für 5 Euro; außerdem gibt es noch das studentische Orchester, dessen Konzerte kostenlos sind. Zahlreiche Fachschaften und politische Gruppen organisieren daneben auch noch Partys, Vorträge Diskussionen etc. direkt in der Uni. Diese kann ich sehr empfehlen. Viele Theater bieten auch Vergünstigungen für Studenten an.

Ich bin nach Rom mit der Bahn angereist, das Freiburger Verkehrsbüro Gleisnost hat mir dazu ein Angebot gemacht. Es gibt auch Nachtzüge der DB. Auch Flüge sind nicht teuer, es gibt die beiden Flughäfen Ciampino und Fiumicino, die u.a. von Easyjet und Ryanair angefliegen werden. Beide sind nicht allzu weit vom Zentrum entfernt. Ich habe mich für den Zug entschieden, um mehr Gepäck mitnehmen zu können.

Plätze in einem Studentenwohnheim gibt es leider nicht in Rom, so dass man sich selbst um eine Wohnung kümmern muss. Ich habe dies vor Ort getan, weil ich das Zimmer, in das ich ziehen sollte, auch davor gesehen haben wollte. Weil ich zu dieser Zeit die Stadt noch nicht so gut kannte, war die Suche sehr anstrengend. Es gibt verschiedene Wege, an ein Zimmer zu kommen: Man kann sich an den Schwarzen Brettern, wie sie zum Beispiel in der Uni stehen, die tausenden Wohnungsanzeigen ansehen. Desweiteren gibt es die Zeitung Porta Portese, die dienstags und freitags erscheint und in der es auch Anzeigen gibt. Dadurch habe ich zum Beispiel mein Zimmer gefunden. Außerdem gibt es noch Seiten wie kijiji.it und easystanza.it. Diese sind zum Teil aber kostenpflichtig.

Wohnen ist teuer in Rom. Viele teilen sich deswegen auch ein großes Zimmer (Camera doppia), was dann billiger ist. Ich wollte allerdings nicht ein ganzes Jahr auf Privatsphäre verzichten. Außerdem sollte man aufpassen, ob die Preise inklusive Nebenkosten (tutto compreso, spese incluse) sind oder nicht, da diese noch einmal ziemlich hoch sein können. Außerdem ist es nicht gerade unüblich, dass Zimmer ohne Vertrag vermietet werden. Generell zahlt man für ein Einzelzimmer in Uninähe 500 Euro aufwärts, für eines weiter weg auch immer noch 350 plus. Viele Studenten wohnen in den Gebieten San Lorenzo, Piazza Bologna, Tiburtina und Pigneto. Diese sind alle nicht allzu weit weg und ziemlich lebendig, vor allem San Lorenzo. Wenn man Kontakte in Rom hat, sollte man die sicherlich nutzen, da sich Leute vor Ort natürlich viel besser auskennen und vielleicht eher ein Schnäppchen finden können. Einen Mietzuschuss gibt es nicht.

Da ich in den Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass eine Kontoeröffnung in Rom an Verrücktheit grenzt, hab ich dies unterlassen. Ich hatte bereits ein Konto bei der Deutschen Bank. Diese unterhält einige Filialen in Rom (u.a. Viale Ippocrate bei der Uni, Torre Argentina, Piazza Venezia etc.); hier konnte ich immer umsonst Geld abheben. So oft es ging, habe ich mit Karte bezahlt, damit ich Gänge zur Bank sparen konnte. Wichtig ist es auch, viel Kleingeld bzw. kleine Scheine zu haben, da viele Läden nur wenig Wechselgeld haben und die Italiener es außerdem auch sehr gern sehen, wenn man passend bezahlt.

Das Leben in Rom ist merklich teurer als in Freiburg. Die deutschen Discounter sind hier bis auf LIDL eigentlich kaum vertreten und gerade in der Innenstadt sind auch die Supermärkte sehr teuer. Günstig sind allerdings Obst und Gemüse, die man beim kleinen Laden um die Ecke oder direkt auf dem Markt kaufen kann. Andere Lebensmittel sind dagegen teurer. Kaffee wiederum ist viel günstiger als in Deutschland; sogar direkt am Pantheon zahlt man nicht mehr als einen Euro, wenn man sich nicht an einen Tisch setzt.

Ich hab mir eine SIM-Karte von WIND gekauft und dazu die Option Super Noi Tutti gebucht. Ich zahlte 12 Euro im Monat und hatte dafür 120 Minuten und 120 SMS auf alle Netze. Eigentlich hat ein Großteil der Studenten WIND, da es auch Optionen gibt, wo man auf WIND umsonst anruft.

Es gibt jedoch auch Vodafone und TIM, die interessante Angebote haben.

Bei der Postzustellung sollte man genau drauf achten, welche Adresse man offiziell hat. Da viele Wohnungen ja ohne Vertrag vermietet werden, werden die Klingel- und Briefkastenschilder praktisch nie geändert. Es empfiehlt sich also entweder die Nummer der Wohnung oder ein c/o hinzu zu setzen.

Ich habe keine besondere Versicherung abgeschlossen. Ich war nie krank, deswegen weiß ich nicht, wie es im Falle des Falles ausgesehen hätte.

Insgesamt ist das kulturelle Leben unüberschaubar und extrem vielseitig; Seiten wie postitroma.it oder <http://www.funweek.it/roma-eventi-e-news> bieten eine gewisse Orientierung. Von vielen Veranstaltungen habe ich auch nur in letzter Minute und durch Zufall erfahren. Viertel wie San Lorenzo und Pigneto sind relativ günstig; hier steht eine Bar neben der anderen und gerade im Sommer treffen sich tausende Studenten einfach draußen auf den Plätzen. Trastevere, Testaccio und das Zentrum sind dagegen eher teuer und auch beim Nachtleben touristischer geprägt. Als Kulisse taugen diese Stadtteile aber auf jeden Fall, und es ist unglaublich schön, sich abends einfach auf einen der Hügel, vors Pantheon oder an die Piazza Navona zu setzen.

In Rom gibt es zahlreiche „Centri Sociali“, das sind Veranstaltungsorte, die besetzten Häusern ähneln, aber offiziell geduldet sind. Hier werden Konzerte, Vorträge, Essen, Kunst etc. zu oft sehr günstigen Preisen angeboten. Besonders empfehlenswert ist das „Forte Prenestino“ in einer ehemaligen Festung in Centocelle. Am 1. Mai ist dort ein großes Festival im weitläufigen Garten.

Daneben gibt es natürlich noch eine unglaubliche Zahl an Sehenswürdigkeiten, die man eigentlich nicht mal in einem Jahr alle sehen kann. Ausflüge nach Ostia, Tivoli und in die Albaner Berge lohnen sich auch auf jeden Fall. Napoli ist einen Kurztrip wert.

Während meines Aufenthaltes wurde das verbilligte Studententicket abgeschafft, so dass man jetzt für ein Monatsticket 35 statt 18 Euro bezahlen muss. Eine Einzelstrecke kostet jetzt 1,50 statt 1 Euro. Es gibt zwei Metrolinien, vor kurzem wurde auch die Metro B1 eingeführt. Außerdem gibt es hunderte verschiedene Buslinien, die wirklich überall hinfahren, aber oft sehr langsam sind. Ungefähr einmal im Monat kommt es außerdem zu einem eintägigen Streik der Verkehrsbetriebe, der das Chaos auf den Straßen natürlich noch vergrößert. Andererseits erlebt man auf jeder Busfahrt irgendwas und man sollte es wie die Römer halten, die sich über gar nichts mehr aufregen. Erwähnenswert ist auch das Netz von Nachtbussen, die jede Nacht ohne extra Zuschlag fahren und einen immer nach Hause bringen.

Die deutsche Botschaft befindet sich in der Nähe des Bahnhofs Termin in der Via S. Marino della Battaglia, 4; Tel.: 0039-06 492 131.

